

WIFO

TEL. (+43 1) 798 26 01-0

FAX (+43 1) 798 93 86



ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

WIEN 3, ARSENAL, OBJEKT 20 • A-1103 WIEN, POSTFACH 91

P.O. BOX 91, A-1103 VIENNA – AUSTRIA • <http://www.wifo.ac.at>

Haben wir aus der Krise gelernt?

Business Breakfast Ecker & Partner

29. Juni 2010

Karl Aiginger

- Ursachen der Krise
- Status Juni 2010
- Das Spannungsfeld
- Budgetkonsolidierung: Potenziale in Österreich
- Konsolidierung mit Vision
- Haben wir aus der Krise gelernt?

Vor der Finanzmarktkrise:

- Die drei US-Defizite (Budget, Außenhandel, Sparen)
- Überschüsse in China, Russland, Ölexporteur (Staatsfonds)
- Rohstoff- und Energiepreise, Nahrungsmittelengpässe
- Arbeitslosigkeit bei Unqualifizierten/Engpässe bei Qualifizierten
- Migration ohne Integration
- Peak Oil, Klima, Verkehrsemission

⇒ Die Krise deckt schonungslos alle Schwächen auf, nicht nur in der Finanzwelt.

- Unverantwortliche Kredite
 - trickreich beworben (spätere Last)
 - vorwiegend US-Hausbesitzer
 - Akzeptiert wegen steigender Preiserwartungen (Immobilien)
 - Gebündelt, zerstückelt, weitergeben (nach Risikoklassen)
 - An nicht konsolidierte Töchter (Conduite, SPV) oder ferne Anleger
 - "Rating" (Wertung) durch Freunde, Beteiligte, Unwissende
- ⇒ 2007: Rückgang der Baupreise in US löst Dominoeffekt aus
- ⇒ 2008: Konkurs Lehman Brothers trocknet Geldmarkt aus.

Makroökonomische Ursachen:

- Weltweiter Überschuss an Kapital, Defizit an Realinvestitionen
- Überschüsse in China, Ölproduzenten, Deutschland
- Dreifaches Defizit USA (Außenhandel, Budget, Sparen)
- Zu späte Rücknahme expansiver Geldpolitik in US nach dot.com, 9/11

Mikroökonomische Ursachen:

- Kurzfristige Anreize und extreme Gewinnerwartungen
- Finanzinnovationen: Bündelung, Derivate, Risikoverlagerung
- Versicherungen, Spekulationen.

Nachlässigkeit und Fehler in der Regulierung

- Glaube an Selbstregulierung, Umgehungsgeschäfte
- Missachtung systemischer Risiken
- Prozyklik von Basel 2 und Bilanzierungsmethoden

⇒ Finanzmarkt perfektioniert und dann überdreht

⇒ Größte Herausforderung unserer Generation.

- Ursachen der Krise
- **Status Juni 2010**
- Das Spannungsfeld
- Budgetkonsolidierung: Potenziale in Österreich
- Konsolidierung mit Vision
- Haben wir aus der Krise gelernt?

WIFO ■ Juni 2010: Erholung, nicht Entwarnung

- Wende in Produktion im Spätsommer 2009
- Schwache ruppige Erholung in Österreich und EU
- Risiken von Firmen, Ländern, Gemeinden
- Geringe Wahrscheinlichkeit großen Rückschlages
- Große Wahrscheinlichkeit kleiner Rückschläge
- 2010: Bereitschaftsdienst des Staates

⇒ **Gemischte Daten mit Tendenz nach oben**

⇒ **Griechenland, Nervosität der Märkte**

	2009	2010	2011
BIP real, Österreich	-3,6	+1,3	+1,4
Euroraum	-4,1	+1,0	+1,2
USA	-2,4	+2,5	+2,2
Welt	-1,0	+3,3	+3,5
Arbeitslose (in 1.000)	260,3	269,5	281,6
Arbeitslosenquote (national)	7,2	7,4	7,7
Arbeitslosenquote (lt. EU)	5,0	5,2	5,4

⇒ Fragile, langsame Erholung in Europa

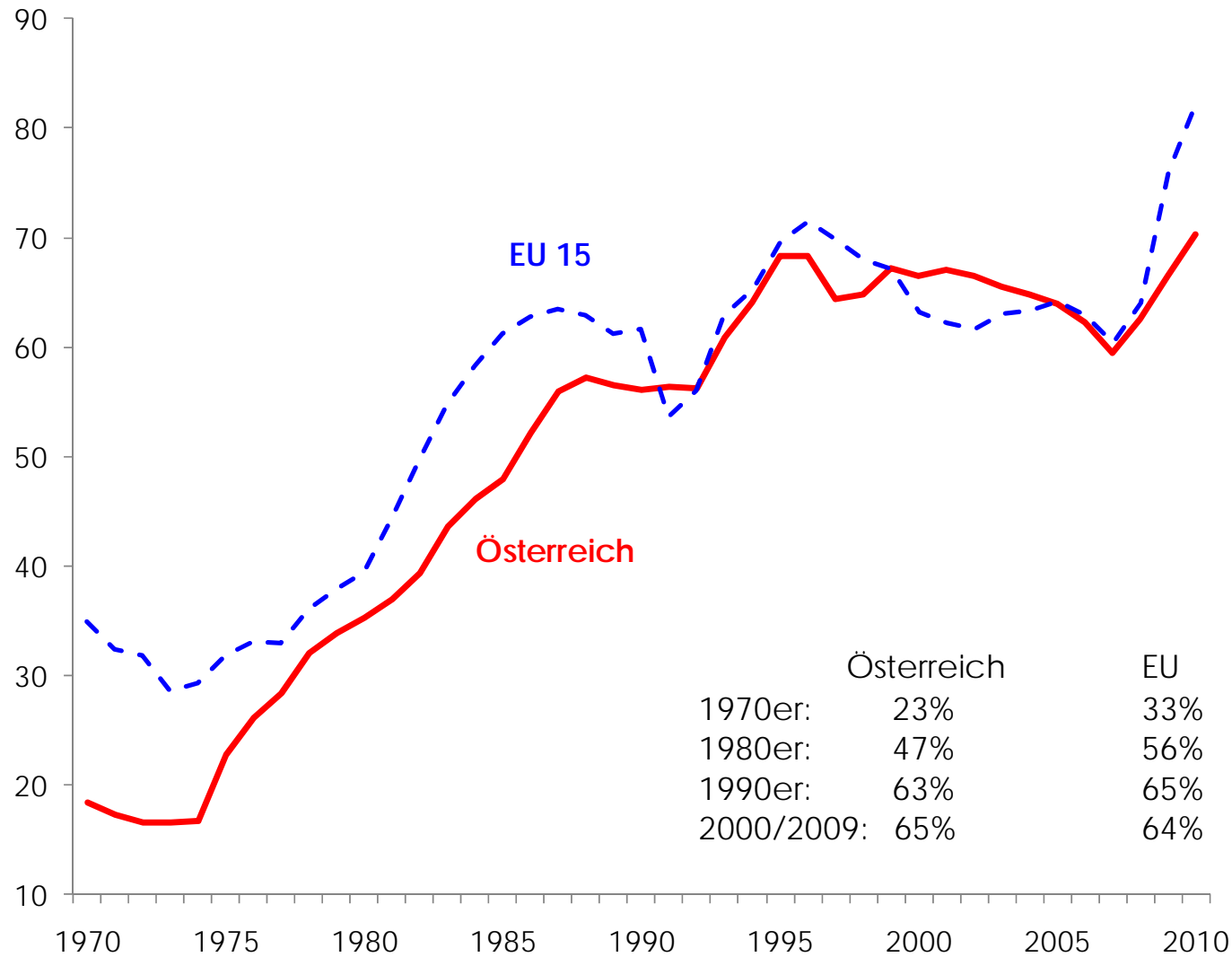
⇒ 2010: Das siebente Jahr mit Österreich-Bonus

⇒ Arbeitslosigkeit steigt (gebremst durch Wirtschaftspolitik)

WIFO ■ Die Warnung: mittelfristiges Wachstum

- Niedriger als vor Krise: 1,8% (statt 2,5% 1998-2008)
- Finanzsystem noch nicht stabilisiert
- **Drei Rucksäcke aus der Krise:**
 - Arbeitslosigkeit → 8%
Härtetest Winter 2011
 - Staatsschulden → 75% bis 80% des BIP
 - Defizite Bildung, Forschung, Umwelt → Lernen aus Krise

Schuldenquote in Österreich und in der EU



- Ursachen der Krise
- Status Juni 2010
- **Das Spannungsfeld**
- Budgetkonsolidierung: Potenziale in Österreich
- Konsolidierung mit Vision
- Haben wir aus der Krise gelernt?

- Beschäftigung schaffen
 - Budget konsolidieren
 - In die Zukunft investieren/von der Krise lernen
- ⇒ Für alle diese Probleme wäre ein höheres Wachstum wichtig
- ⇒ Isolierte Lösung für ein Problem, kann anderes behindern (Strategie nötig)

- **Lineare** Budgetkürzung erhöht Arbeitslosigkeit und Zukunftsdefizite
 - Frühpensionen, Arbeitslosengeld **ohne Aktivierungskomponente** belasten Budget und Wachstum
 - **Höhere Steuern** ohne Hebung von Effizienzreserven erhöhen Arbeitslosigkeit; senken Investitionen
 - **Höhere Steuern ohne Ökologisierung vergrößern Abstand zu Kyoto-Ziel und verzichten auf Arbeitsplätze (green jobs) ***
- ⇒ **Budgetpolitik muss Arbeitsplätze, Nachfrage schaffen**
- ⇒ **Absicherung muss aktivieren, umschulen**
- ⇒ **Konsolidierung soll bei hohem Wachstum erfolgen**

- **Beschäftigungseffekte** beachten bei Ausgaben
- Steuersystem arbeitsschaffend verändern
- Besserer Match Angebot und Nachfrage
Engpässe: Kinderbetreuung, LehrerInnen, Pflege, TechnikerInnen
- **Intelligente** Arbeitszeitverkürzung: Überstundenabbau, Weiterbildung

⇒ **Wachstum heben: Vitaminstoß vor oder
Aktivkomponente während Konsolidierung**

- Qualifikationsoffensive: Kinderbetreuung, Facharbeit, Schulen
 - Bildungs- und Forschungsausgaben auch in der Krise erhöhen
 - Indirekte **und** direkte Forschungsförderung **inkl.** Universitäten
 - **Neue Mobilität, neue Antriebe, Altbausanierung**
 - **Häuser und Büros als Energieproduzenten**
- ⇒ **Umweltechnologie als Exportfaktor**
- ⇒ **Zukunftsausgaben trotz Konsolidierung erhöhen**

- Ursachen der Krise
- Status Juni 2010
- Das Spannungsfeld
- **Budgetkonsolidierung: Potenziale in Österreich**
- Konsolidierung mit Vision
- Haben wir aus der Krise gelernt?

WIFO ■ Die Notwendigkeit der Konsolidierung

- Schuldenstand gegen 80% (2013) des BIP (bisheriges Max. 68% 1995) ohne Asfinag, ÖBB, Länder, ungedeckte Pensionslasten
- Defizit ohne Konsolidierung steigt auf 4,7%
- Schon vor der Krise strukturelles Defizit von 1,3% (2008)
- Zinsbelastung des BIP: 2,6% (2008), 3,6% (2013);
7 Mrd. € bzw. 10 Mrd. €
- Defizit 2013 entspricht der Hälfte der Lohnsteuer, 75% der Bildungsausgaben
- Ineffiziente Aufgabenerfüllung in vielen Bereichen gemäß Benchmarking

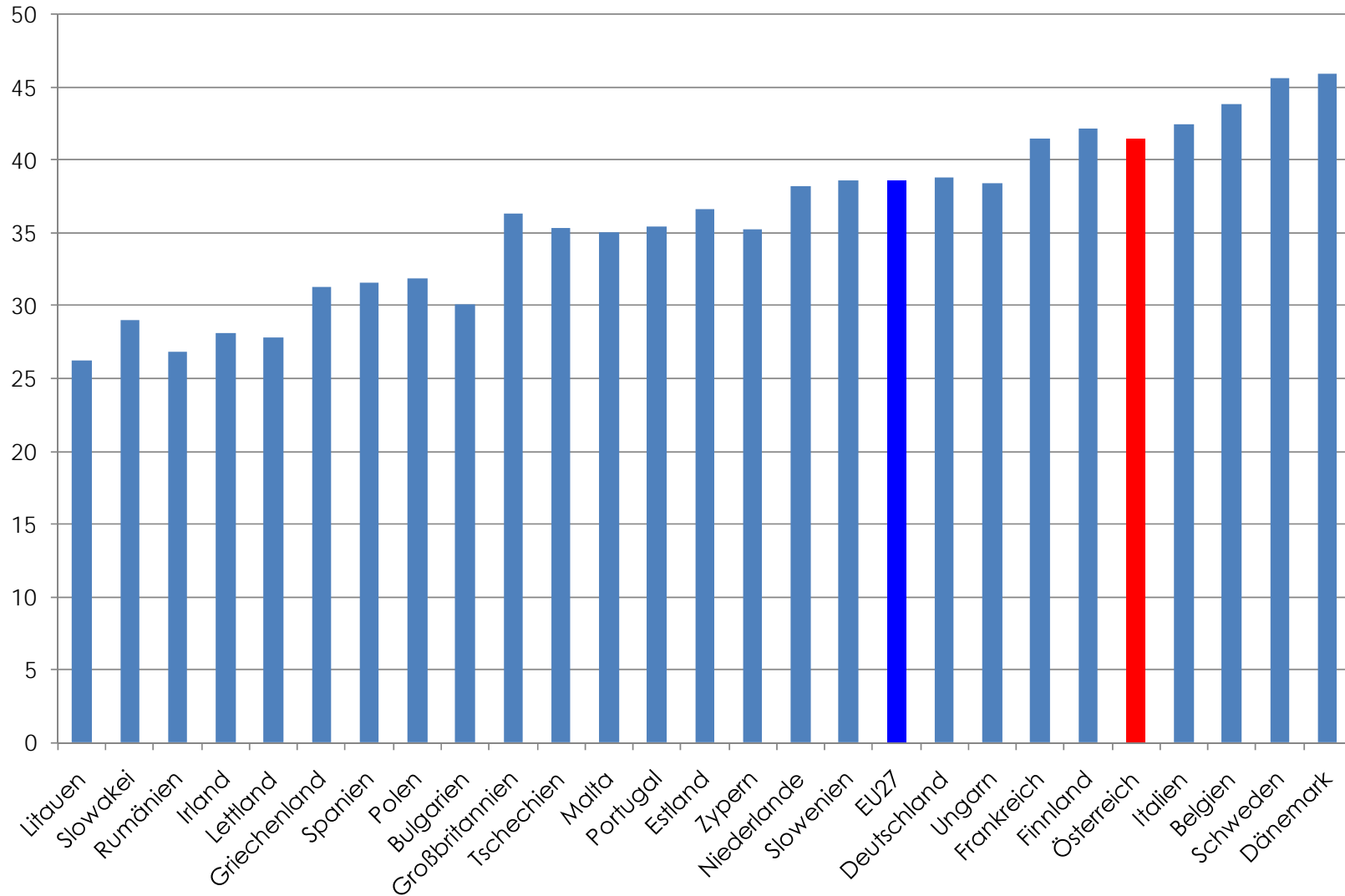
⇒ **Wiedererlangen des Spielraums für konjunkturelle, ökonomische und politische Prioritäten**

- Defizit von 4,7% (2010) auf 2,7% (2013) und 2,3% (2014)
ca. 4 Mrd. € pro Jahr (3, 5, 6, 7 Mrd. € 2011-2014)
 - Einnahmen zu Ausgaben 40 : 60
 - Budgetobergrenzen (für Bund, 4 Jahre ab 2011) =
Kürzungen
 - Mit geringeren Unterschieden in Kürzung: -1% bis -4%
- ⇒ **Ambitioniert beim Defizitziel** (Länder?)
- ⇒ **Staatsschuld steigt: von 66,5% (2009) auf 74% (2013)**
(hier stabilisiert sie sich)

- Optionen mit Wertung aus Erfahrungen, Berechnungen
 - inkl. **anderer** wirtschaftspolitischer **Ziele** (Regierung, EU)
 - ohne politische Wertung, Gerechtigkeit, Schuldfragen
- Strategische Konsolidierung
 - Stärker konsolidieren als nötig, Platz für Aktivkomponente
 - Beachtung der Nachfrage, Arbeitslosigkeit, zukünftiger Wettbewerb
- Ausgaben/Einnahmen/Privatisierungen

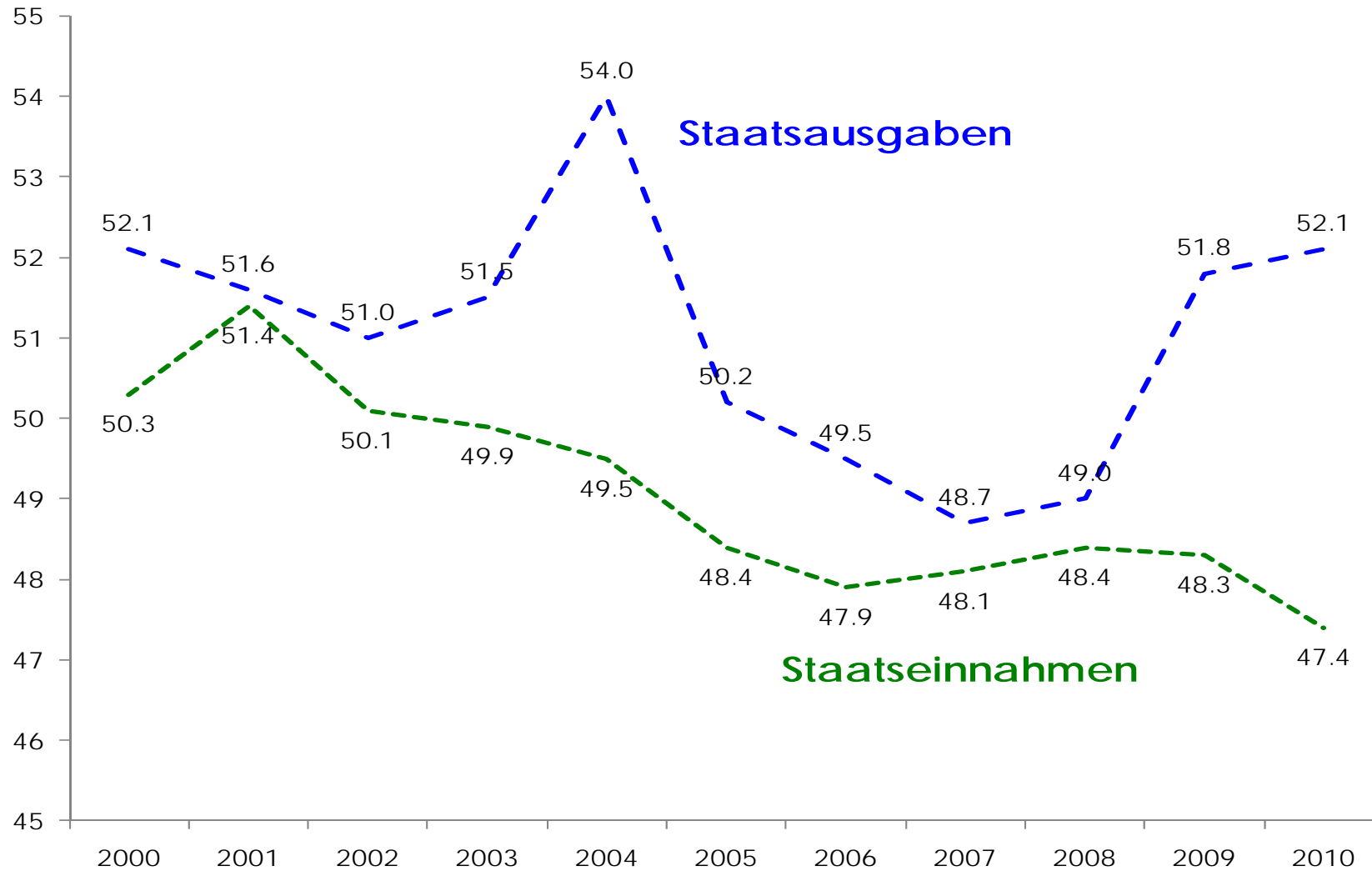
- Erfahrungen über Sanierungserfolg international
 - Auch österreichische Erfahrungen
 - 1990er: 2/3 ausgabenseitig, erfolgreich
 - 2001: stärker einnahmenseitig, nicht nachhaltig
 - Höhe der Abgabenquote (und Struktur) in Österreichbeschäftigungsfeindlich *
- ⇒ Das spricht nicht gegen Finanztransaktionssteuer, Bankenabgabe, Vermögenszuwachssteuer, Grundsteuer
- ⇒ Sondern dagegen, diese zur Erhöhung der Abgaben zu verwenden
- ⇒ Statt zur Entlastung der niedrigen Einkommen

Die Abgabenquote in der EU 27 2010



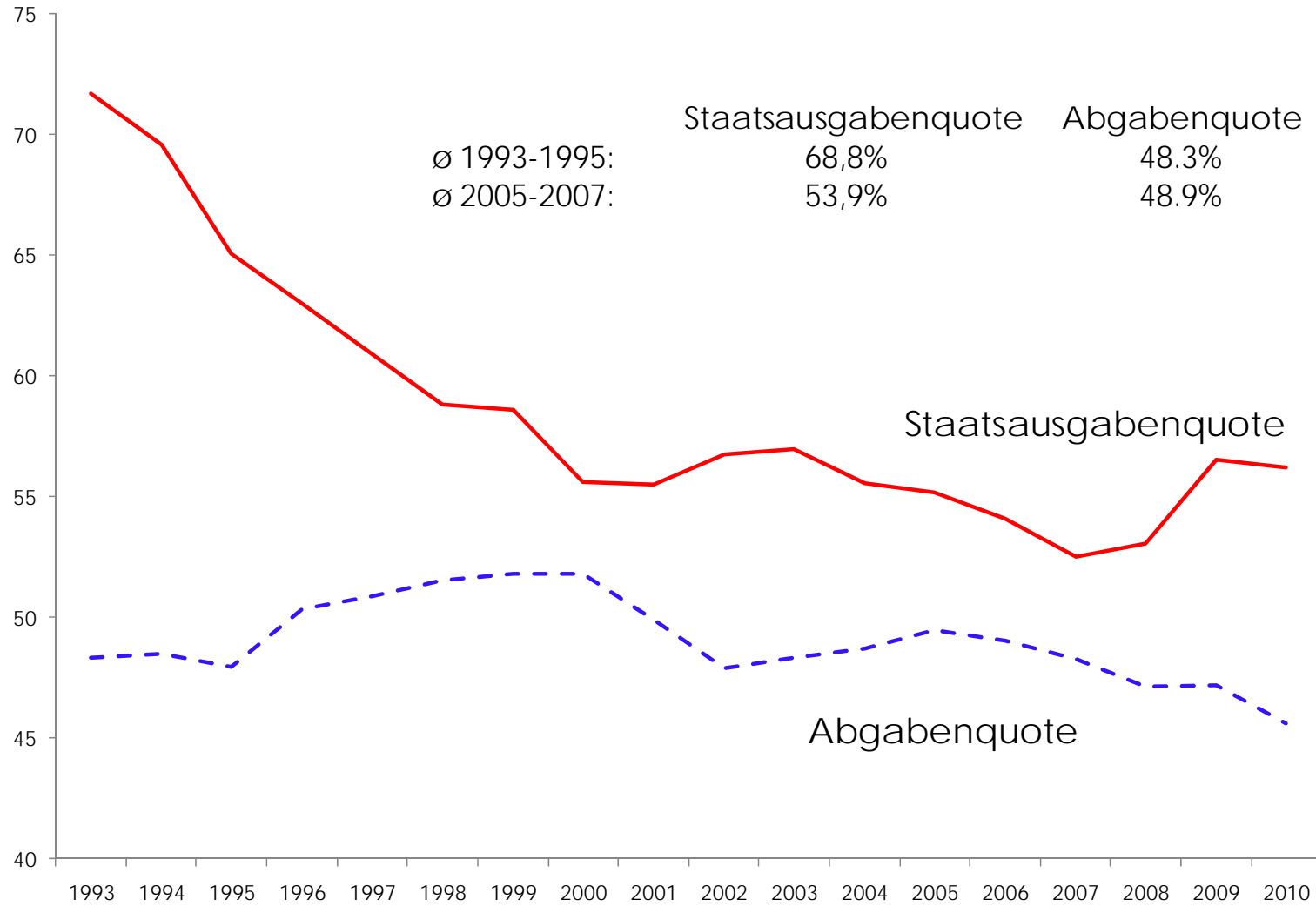
Q: Eurostat (AMECO, Mai 2010).

Die Einnahmen- und Ausgabenquote in Österreich



Q: Statistik Austria.

Erfolgreiche Sanierung in Schweden: 90er Jahre



- Potenzial: 2-3 Mrd.€ kurzfristig, 6-11 Mrd.€ langfristig
- Sektoren: Förderungen, Spitalsbetten, Sonderregelungen im Pensionssystem, Doppelgleisigkeiten in Verwaltung
- Nicht: Sozialsystem, Bildung, Forschung, Leistungen des Gesundheitssystems *
- **Nachteile:** kurzfristig nicht leicht erreichbar (2011)
 - Kurzfristig höhere Arbeitslosigkeit möglich
 - Soziale Balance muss durch **Art der Kürzungen** erreicht werden
 - Umfeld in EU nicht leicht (-), Weltwirtschaft wächst stark (+)

- (Stark) Wachstums- und beschäftigungsfeindliche Abgaben
 - Umsatzsteuern, Sozialversicherung
 - (Weniger) wachstumswirksame Abgaben
 - Finanztransaktionssteuer, Grundsteuer, Vermögenszuwachssteuer
 - Steuern mit Doppeldividende: Umwelt, Tabak, Glücksspiele
 - Banken, Erbschaft, Stiftungen *
- ⇒ Frage der Steuerstruktur kann und soll getrennt werden von Steuerhöhe
- ⇒ (Wenig) wachstumsschädliche Steuern können einmal genutzt werden zur Budgetsanierung oder zur Entlastung des Faktors Arbeit
- ⇒ Ein vorübergehender Beitrag zur Konsolidierung hat Vorteile

- 10 Cent/l auf Treibstoffe oder CO₂-Abgabe (30 €/t)
 - 1 Mrd. € Einnahmen, Benzin/Diesel noch billiger als D, I
 - Rückgabe bei niedrigen Einkommen (SVB)
 - Teilweise Nutzung für neue Technologie, Investitionen
 - Vorübergehende Nutzung für Konsolidierung *
- ⇒ Ökosteuern lenken und ersparen andere Steuern
- ⇒ Wenn nicht über Preise, wie erreicht man Kyoto-Ziele
- ⇒ Keine bleibende Steuererhöhung, kein negativer
Verteilungseffekt

- Wichtiger Teil der meisten Konsolidierungen
z.B. Schweden 15 Mrd. €
 - Vorteil: rascher Anfangserfolg plus Zinersparnis
 - Nachteil: einmalig, wenn nicht effizienter und
höhere Dividende
- ⇒ **Politische Frage:
Gehen Ziele des Staatseigentums verloren?**

Varianten: Strategischer Anteil bleibt: 25% bzw. 50%

- Privatisierungserlöse 8 bis 25 Mrd. € einmalig
- Zinsersparnis: 300 Mio. bis 1 Mrd. € jährlich
- Wer: EVU, BIG, OMV, Post, Telekom *

⇒ Privatisierung aus ideologischen Gründen?

⇒ Privatisierung für Geld für Kinderbetreuung, Bildung, Forschung, Pflege?

- Kinderbetreuung/Lernen
 - Bildung
 - Forschung
 - Vorreiter Umwelt/Energie/Sanierung
 - Aktivierendes, vorbeugendes Gesundheitssystem
- ⇒ **Drei Jahre Zukunftsstopp lässt alle Ziele verfehlen**
- ⇒ **Konkurrenzfähigkeit, Wachstum, Sozialsystem leidet**

- Ursachen der Krise
- Status Juni 2010
- Das Spannungsfeld
- Budgetkonsolidierung: Potenziale in Österreich
- **Konsolidierung mit Vision**
- Haben wir aus der Krise gelernt?

-
- Einfacher Weg: Reformpessimismus
 - (heimlich) Sparen 2010
 - Konsolidierung quer über alle Bereiche
 - Steuern erhöhen, Ineffizienzen bleiben *
 - Der strategische Weg: Pakt für Österreich
 - Abgabenquote nicht (dauerhaft) erhöhen
 - Abgabenstruktur „gerechter“, beschäftigungsfreundlicher
 - Ausgaben wachstumswirksamer gestalten, hohe Investitionen
 - Große Einsparungen bei Ineffizienzen, Sachreformen, durch Anreize *
- ⇒ Stop und go, Konflikte, weder Beschäftigung noch Konsolidierung *
- ⇒ Arbeitslosigkeit, Defizit, Umweltemissionen sinken:
Pakt mit Sozialpartnern und Ländern

Pattsituation:

- Reformen durch starke Einsparungen nötig
 - Niemand stimmt Einsparung zu, weil
 - sichtbarer geballter Verlust,
 - unsicher ob „andere“ auch sparen, z.B. LehrerInnen, Verwaltung, Gesundheit, Förderungen
- ⇒ **In einem Gesamtpakt können Verluste und Gewinne gegenübergestellt werden**
- ⇒ **Vorteile und Notwendigkeit werden ausgegliedert**
- ⇒ **Teilnehmer: Bund, Länder, Gemeinden, Sozialpartner**

- Ausgaben effizienter machen soll Priorität haben
 - Allerdings mit Nachfrageblick und Gerechtigkeit
 - Nicht Sozialbereich
 - Nicht Gesundheitsleistungen, sondern Spitalsbetten
- Einnahmen können ergänzen und gerechte Verteilung bewirken
 - aber nur einmal verwendbar
 - entweder Löcher stopfen
 - oder Faktor Arbeit entlasten

⇒ **Drei wirtschaftliche Ziele: Arbeitsplätze, Budget, Zukunft**

- Ursachen der Krise
- Status Juni 2010
- Das Spannungsfeld
- Budgetkonsolidierung: Potenziale in Österreich
- Konsolidierung mit Vision
- **Haben wir aus der Krise gelernt?**

- Globalisierung
- Aufholen Osten setzt sich fort
- Alterung, Gesundheit, soziale Kohäsion
- Klimaerwärmung, Ziel Absenken CO₂ um 50% (30%, 20%)
- Knappheit fossiler Energie und Rohstoffe als Wachstumsbremse
- Mobilitätsproblem privat oder öffentlich?

⇒ **Nichts machen, was heute kostet und morgen nochmals kostet;**

⇒ **2010: strategisch investieren;
Anfangskosten der Reformen.**

- Niedrigeres mittelfristiges Wachstum
- Größere Vorsicht, Risikoscheu
- Hohe Verschuldung des Staates
- Wenig Geld für neue Technologien
- Anhaltend hohe Arbeitslosigkeit

- Internationale Koordination ist nötig und möglich
 - Inkl. Brasilien, China, Indien, G20 statt G6
- Es gibt Verschuldensgrenzen, die nicht auszutricksen sind
 - Unternehmen, Haushalte, Staat
- Ungleichgewichte bringen Probleme
 - Zwischen Staaten, zwischen Sektoren, zwischen Personen
- Politik muss Strategien entwickeln, die Steuerung übernehmen
 - Einzelinteressen führen oft, aber nicht immer zum Optimum
 - Gegen wirksame Lösungen wird immer (stärker) lobbyiert

- Makrodefizite halten (vermindert) an
- Neue Regulierung der Finanzmärkte noch nicht auf Schienen
- Klimapolitik ohne greifbare Ergebnisse
- Keine Einbremsung von Spekulationen
- Umsatzsteuern/Bankenabgabe statt Finanztransaktionsteuer
- Kürzungen statt Aktivierung im Sozialsystem

⇒ Reformansätze zurückgestellt

⇒ Nationale vs. internationale Lösung

- Finanzmarktregulierung: internationaler und systemischer
- Steuerschwindel, Off Counter-Geschäfte kritischer gesehen
- Eigenkapitalunterlegung und Transparenz verstärkt
- Originate to distribute wird eingeschränkt, Spekulationstypen
- Besserer, nicht größerer Staatssektor als Modell
- Rollenverteilung Finanzwirtschaft vs. Realwirtschaft bewusster

⇒ Toronto war Enttäuschung

⇒ USA machen nationale Reform

⇒ EU muss auch handeln

■ Vorteile des europäischen Systems

- Geringere Bedeutung von maximalen Renditen und Quartalsgewinn
- Einbau sozialer, ökologischer Ziele

■ Vorteil des amerikanischen Systems

- Flexibler im Privatsektor, konsistenter in Politikzielen
- Dynamischer und offener für Aufstieg, Wandel

■ Vorteil des asiatischen Systems

- Wachstumsorientiert, entschlossen
- Nebeneinander von Geschlossenheit (politisch) und geopolitischer Orientierung

⇒ **Europa muss seine Vorteile besser vermarkten und dynamischer werden**

-
- Österreich wächst das siebente Jahr schneller als EU-15
 - Probleme sind erheblich, aber kleiner als im Ausland *
 - **Nicht 5 Jahre Stillstand bei Zukunftsinvestitionen**
 - **Leise Aufgabe von Klima-, Forschungs-, Kinderbetreuungszielen ***
 - Ausgabendurchforstung bei Ineffizienzen, alten Zöpfen
 - Steuersystem arbeitsschaffender/wachstumsfördernd machen *
- ⇒ **Vision: Wiederherstellung des Handlungsspielraums**
- ⇒ **Für eine soziale, effiziente, umweltbewusste Gesellschaft**

WIFO

TEL. (+43 1) 798 26 01-0

FAX (+43 1) 798 93 86



ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

WIEN 3, ARSENAL, OBJEKT 20 • A-1103 WIEN, POSTFACH 91

P.O. BOX 91, A-1103 VIENNA – AUSTRIA • <http://www.wifo.ac.at>

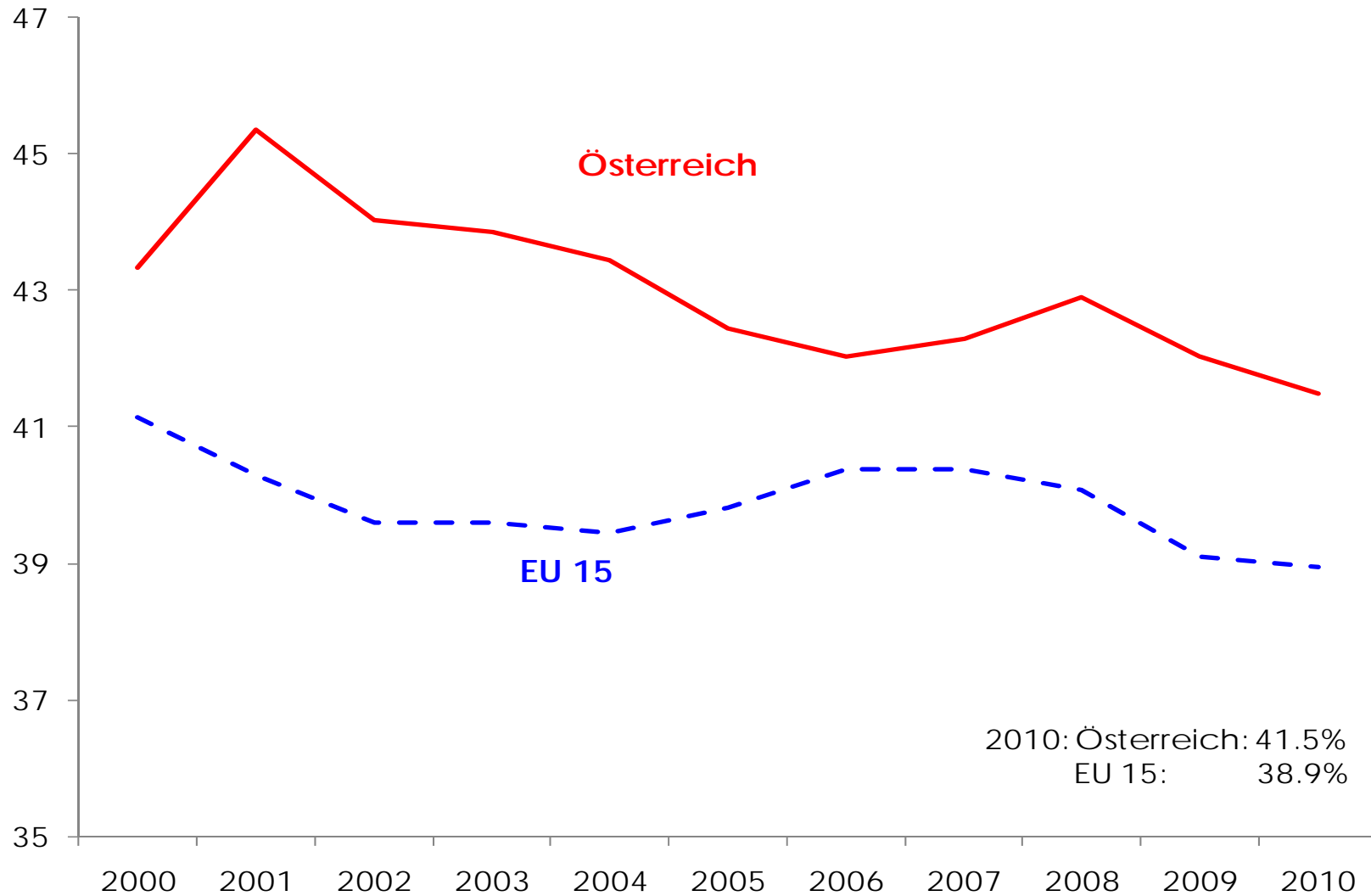
Haben wir aus der Krise gelernt?

Business Breakfast Ecker & Partner

29. Juni 2010

Karl Aiginger

Die Abgabenquote in Österreich und in der EU

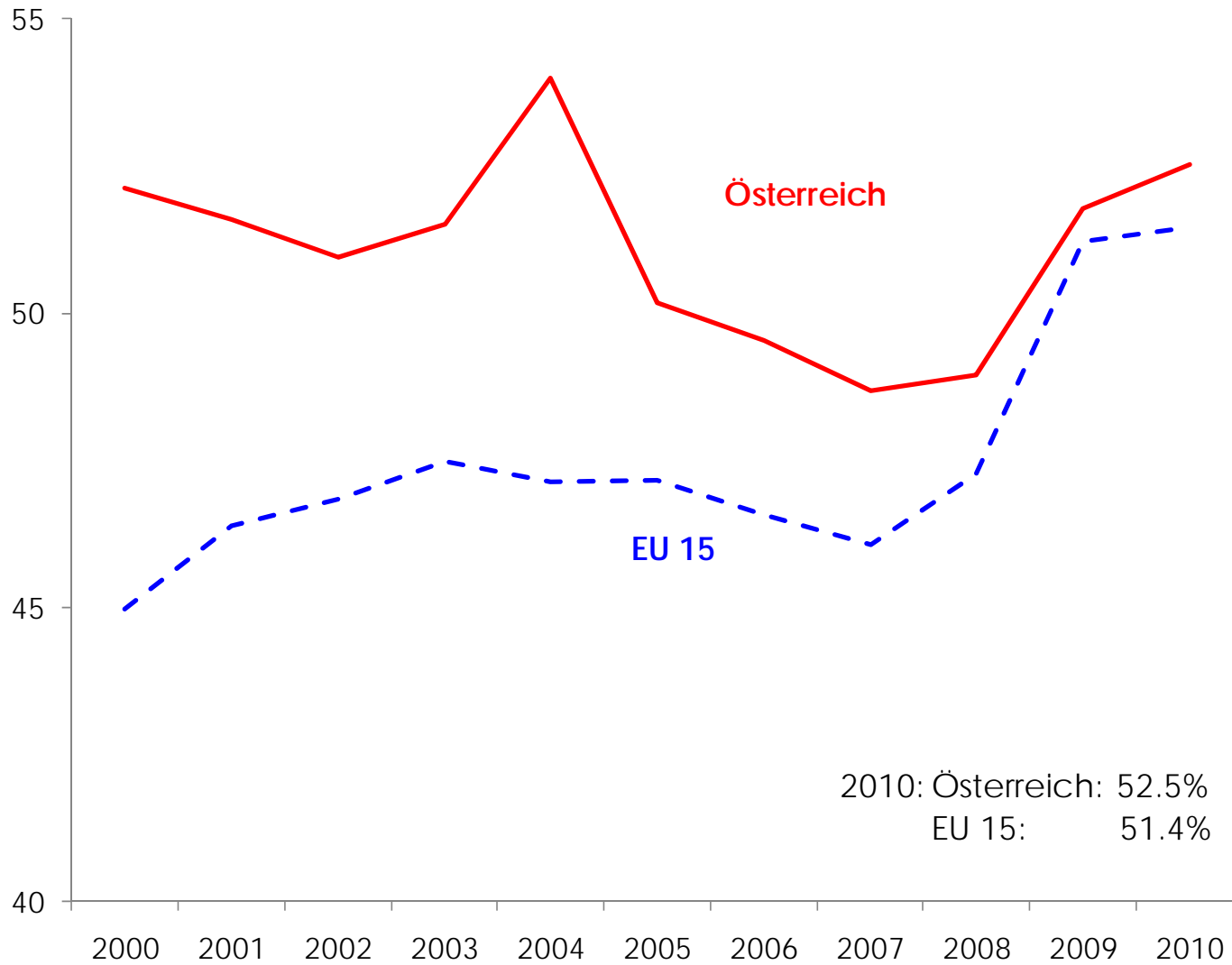


- Niedrigeres mittelfristiges Wachstum
 - Größere Vorsicht, Risikoscheu
 - Hohe Verschuldung des Staates
 - Wenig Geld für neue Technologien, Umwelt
 - Anhaltend hohe Arbeitslosigkeit
- ⇒ **Arbeitslosigkeit bleibt als Problem länger erhalten**
- ⇒ **Härtetest: Winter 2011/2012**
- ⇒ **Finanzmarktreform steht noch aus**

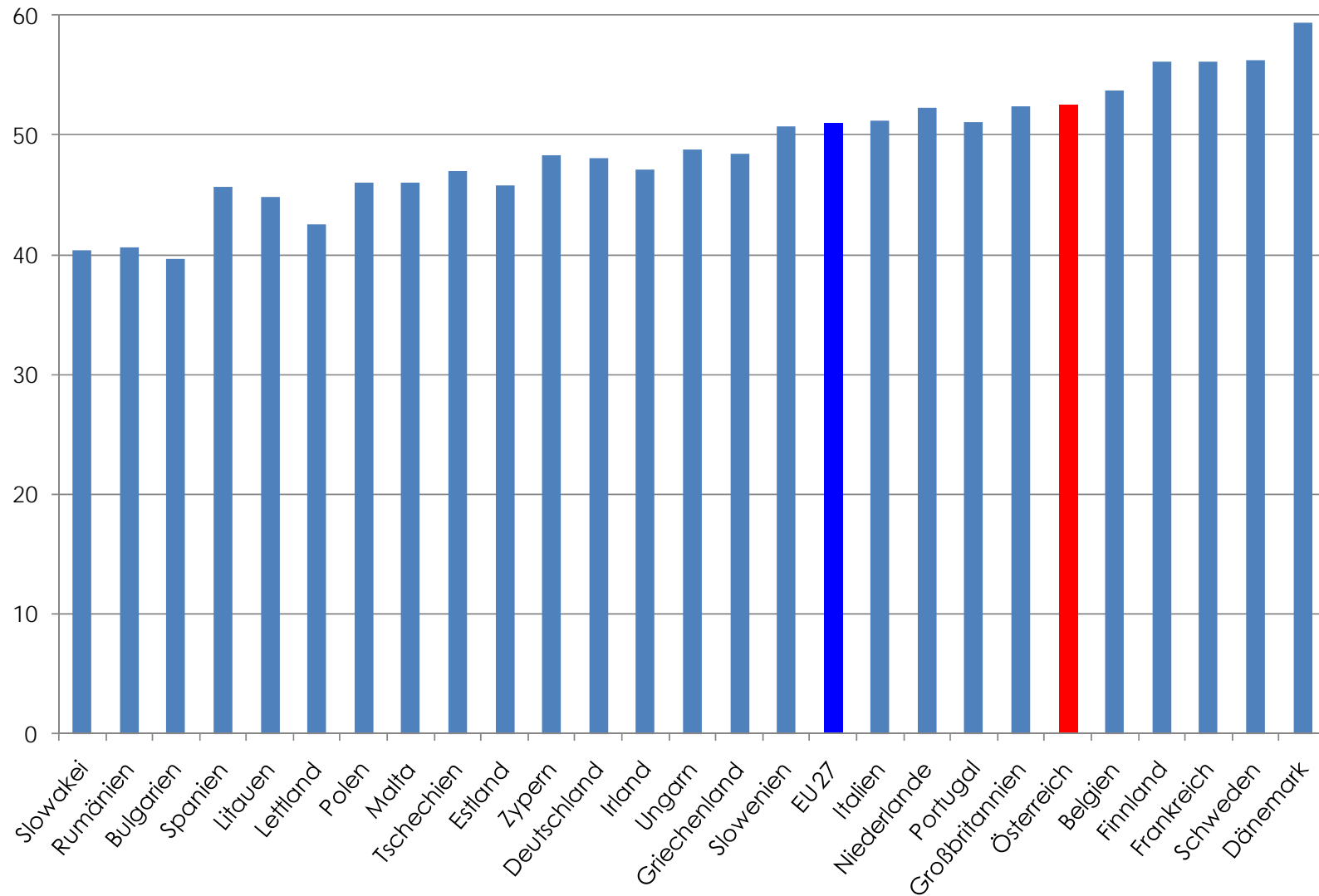
- 3 Mrd. € Einsparungen pro Jahr
 - Primär: Effizienzreserven (Verwaltung, Gesundheit, Förderungen, Hacklerpension)
 - Langfristige Ausgaben eindämmen
Haushaltsrecht, Prävention, Experience Rating, Pensionsalter
 - Steuererhöhungen nur kurzfristig zur Konsolidierung,
mittelfristig zur Senkung der Belastung des Faktors Arbeit
 - Mit Vision: Wiederherstellung des Handlungsspielraumes
 - Nicht: Rasenmähermethode, sondern Prioritäten
- ⇒ **Glaubhafte, zukunftsorientierte Strategie muss nicht zu Wachstumsverlust führen**
- ⇒ **Vision und Verteilungsgerechtigkeit nötig**

- **Priorität der Ausgabenseite**
Mit Rücksicht auf Ausgewogenheit und Effizienz
 - **Einnahmen können „gerechter“ und ökologischer sein**
Zusatz-einnahmen können Löcher stopfen oder Arbeitsplätze schaffen
 - **Abgabenhöhe kann steigen oder gleich bleiben**
Eventuell vorübergehender Beitrag
 - **Wer gegen CO₂-Steuer oder MÖST-Erhöhung ist,**
muss erklären, wie Umweltziele sonst eingehalten werden
- ⇒ **Zur Zeit werden „Ansagen“ über Steuern getroffen**
- ⇒ **Ausgabenreformen werden zurückgestellt**

Die Staatsausgabenquote Österreich und in der EU

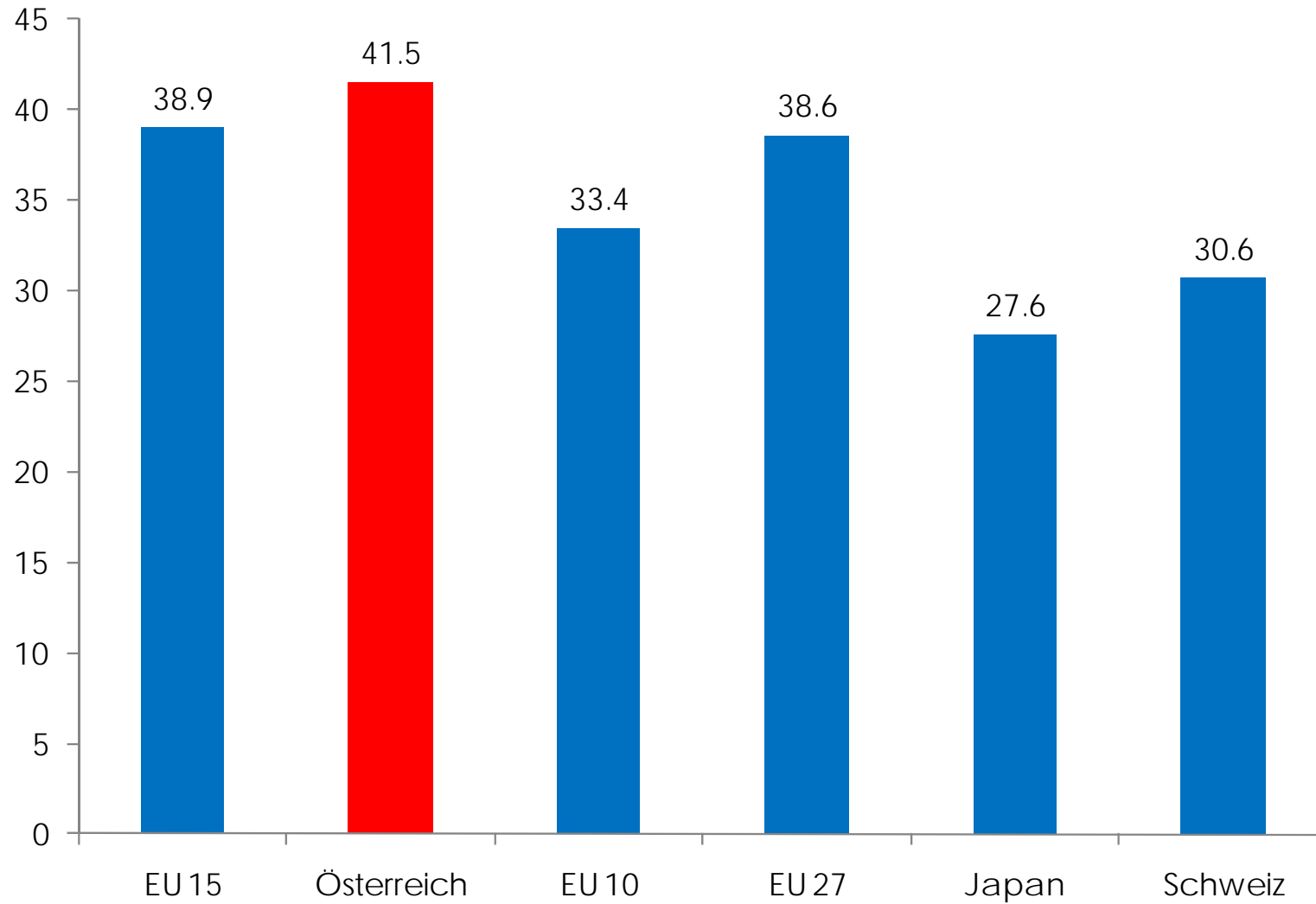


Die Staatsausgabenquote in der EU 27, 2010



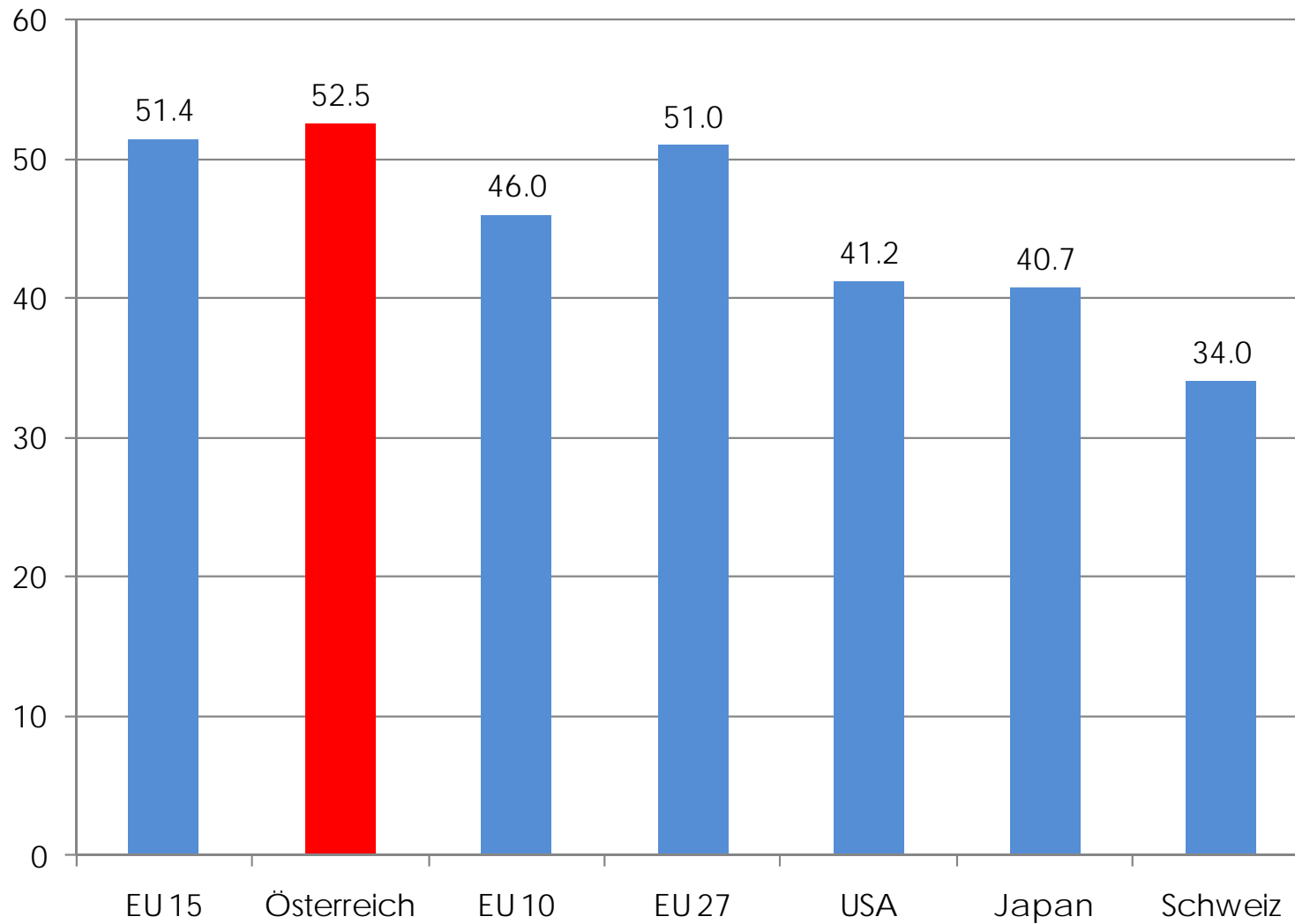
Q: Eurostat (AMECO, Mai 2010).

Die Abgabenquote nach Regionen 2010



Q: Eurostat (AMECO, Mai 2010).

Die Staatsausgabenquote nach Regionen 2010



Q: Eurostat (AMECO, Mai 2010).

- **Begrenzte Wirksamkeit**
 - Elastizität 0,1-0,3
 - Rebound (höheres Einkommen)
- **Niedrige Einkommen/Pendler betroffen**
 - Höhere Ausgaben für Energie
 - Geringere Vermeidungsinvestitionen
- **Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft belastet**
- **Eine weitere Steuerbelastung**
- **Es gibt effizientere Alternativen**

- Aufkommensneutralität: vollkommene Rückgabe durch Entlastung des Faktors Arbeit
 - Teilweise Rückgabe zum Ausgleich des Verteilungseffekts
 - Teilweise Nutzung für Technologie, Forschung, Anreize
 - Vorübergehende Nutzung für Konsolidierung
-
- ⇒ **Ökosteuern lenken und ersparen andere Steuern**
 - ⇒ **Ohne Ökosteuern andere Maßnahmen nötig für Klimaziele mit ähnlichen stärkeren negativen Effekten oder (implizite?) Aufgabe der Umweltziele**
 - ⇒ **Ökosteuern sind Leistungssteuer nicht Massensteuer (wenn Teil für Entlastung niedriger Einkommen genutzt)**
 - ⇒ **Wer gegen Co2-Steuer oder MöSt ist, muss erklären, wo Umweltziele sonst erfüllt werden**